

Kurznachrichten aus dem Verein und den Projekten

Liebe Mitglieder, Paten, Unterstützer, Spender, Förderer, Freunde und Interessierte,

wir sind gerade alle sehr damit beschäftigt, die neuen und unterschiedlichen Lockerungsmaßnahmen und Hygienevorschriften der verschiedenen Landesregierungen für uns zu verstehen und zu lernen, damit umzugehen. Es ist die sogenannte „neue Normalität“, in der wir nach wie vor ein hohes Maß an Vorsicht walten lassen müssen. Wir müssen eine noch unbestimmte Zeit mit dem Coronavirus, seiner Bedrohung und tödlichen Gefahr leben. Das Virus ist da und wird nicht freiwillig verschwinden. Erst ein Impfstoff wird hoffentlich das Ende der Corona-Zeit herbeiführen.

Seit der letzten Ausgabe „Palmbblätter 5/2020“ Anfang April sind acht Wochen vergangen.

Damals waren die strengen Verhaltensregeln und Schutzmaßnahmen gerade eingeführt und lähmten das gesamte gesellschaftliche Leben oder brachten es zum totalen Stillstand.

Keiner wusste, wo das noch alles hinführen würde. Die Folgen waren unterschiedlich hart.

Wir wissen, dass einige von Ihnen von existenzbedrohenden Einkommensverlusten betroffen sind, vielleicht sogar ihren Arbeitsplatz verloren haben, tiefe Einschnitte in Lebens- und Berufsplanungen haben hinnehmen müssen und in großer Sorge um Gesundheit und Leben von Familienangehörigen und Freunden waren und sind.

Wir wünschen Ihnen allen, dass Sie gesund geblieben sind und sich schnell in der „neuen Normalität“ zurechtfinden. Wir wünschen Ihnen, dass Sie Hilfe und Unterstützung finden, die erlittenen Verluste und Schäden zu überwinden oder auszugleichen.

Jetzt werden gesellschaftliches und öffentliches Leben langsam wieder möglich, und wir schauen mit Zuversicht und Optimismus in die Zukunft, aber das Erlebte wird Spuren hinterlassen.

In unserer neuen Ausgabe der „Palmbblätter“ möchten wir Ihnen mitteilen, wie es weitergeht und wie wir uns die weitere Arbeit im Verein und unseren Projekten vorstellen.

Auf die letzte Ausgabe der „Palmbblätter 5/2020“ hat es eine Reihe erfreulicher Reaktionen gegeben. Hier eine Auswahl davon:

- *„Ich finde es klasse, dass Sie mit Ihren Palmbblättern jede Menge an Informationen weitergeben, dann kann man sich hier in Deutschland auch mal ein Bild machen, was die Hilfe dort in weiter Ferne bewegen kann.“*
- *„Danke für die Palmbblättchen, es macht Spaß sie zu lesen, eine gute Idee also.“*
- *„Habt vielen Dank für die vielen ausführlichen und zu Herzen gehenden Informationen und Schilderungen aus dem Kongo. Besonders großartig finden wir Eure spontan umgesetzten Hilfeleistungen für unsere Leute vor Ort, für die wir hoffen, dass alle diese schwierige Zeit gut überstehen werden. Wir freuen uns schon auf die nächsten Palmbblätter.“*
- *„Danke für die Palmbblätter. Schön, dass es den Verein gibt!“*

Eine solche Resonanz freut uns natürlich sehr und motiviert uns, diese Form der ausführlichen Information fortzusetzen.

Wir stehen mit dem ONG-Koordinator Charles, mit dem leitenden Arzt des Gesundheitszentrums Dr. Patrick, dem Schuldirektor Sita und dem Schatzmeister Ferros mehrmals wöchentlich, telefonisch und per WhatsApp oder E-Mail, in Kontakt, tauschen aktuelle Informationen aus und treffen die notwendigen Entscheidungen.

Alle Informationen, die wir Ihnen heute mitteilen, berichten über die Zeit seit den letzten „Palmbblättern“ vor acht Wochen und beschreiben die aktuelle Situation. Als wir alles niedergeschrieben hatten, waren wir erschrocken, wie umfangreich die „Palmbblätter“ geworden sind.

Nehmen Sie das als Zeichen, wie intensiv die Arbeit des Vereins und die Arbeiten in den Projekten im Kongo selbst in der schwierigen Coronazeit weitergegangen sind. Es hat keinen Stillstand gegeben. Die neuen „Palmbblätter“ haben es in sich! Lassen Sie sich überraschen.

1. Corona im Kongo

Zwei Mal in der Woche teilt uns Dr. Patrick die offiziellen Zahlen des Gesundheitsministeriums zum Infektionsgeschehen von Covid-19 im Kongo mit.

Die gegenwärtige Lage stellt sich folgendermaßen dar:

28.Mai 2020 Covid-19 in der Demokratischen Republik Kongo

Bestätigte Fälle an Infizierten	2.833
Geheilte	400
Tote	69

Die Zahl der Infizierten in Kinshasa mit seinen 12 Millionen Einwohnern wird mit 2.547 angegeben. Die restlichen 286 verteilen sich auf sechs Provinzen. Kinshasa, besonders die Stadtteile Kokolo und Limete, ist der HotSpot der Corona-Pandemie in der DR Congo.

Es besteht nach wie vor Maskenpflicht und auch Gottesdienste dürfen noch nicht stattfinden.

Die Commune Kisenso, wo unser Waisenhaus „Bomoyi“ liegt, und die Commune Maluku, wo unser Waisenhaus „Kiki Bolingo“, das Schulzentrum „Elikya na biso“ und das Gesundheitszentrum „Nzoto mpe motema“ sind, sind bisher coronafrei!

Auf der einen Seite machen diese Zahlen Hoffnung, andererseits bleibt ein Gefühl von Unsicherheit. Tatsache ist, dass bisher verhältnismäßig wenige Tests durchgeführt worden sind.

Wie hoch ist die Dunkelziffer unerkannter Coronafälle?

Wir müssen warten und dürfen gespannt sein, wie sich das Infektionsgeschehen im Kongo entwickelt.

Die Deutsche Botschaft in Kinshasa hat in der Coronakrise eine besondere Hilfsaktion gestartet, wo sie Händewasch-Kits herstellen lässt und an ihre Partner-Projekte verteilt. Das ist eine sehr gute Idee!

Auch unsere Projekte sollen die 37 von uns bestellten Wasserständer, mit Schüssel und Seifenspender zum Händewaschen erhalten. Wenn die Botschaft auch noch das Transportproblem gelöst hat, werden die Kinderhäuser, die Schule und das Gesundheitszentrum in der nächsten Woche die Händewasch-Kits bekommen.

Soeben, während ich diesen Text schreibe, kam die Nachricht von der Botschaft per Mail:

Am Dienstag, den 02.06.2020, werden die Händewasch-Kits nach Maluku geliefert.

2. Neues aus dem Schulzentrum „Elikya na biso“ in Maluku

Die letzten neun Wochen waren im Kongo eine „stille Zeit“.

Nach der Verhängung der Vorsorge- und Hygieneschutzmaßnahmen kam nahezu alles zum Erliegen. Seit 22. März waren die Schulen geschlossen.

Die Lehrer unseres Schulzentrums „Elikya na biso“ sind nicht untätig geblieben. Sie haben die Klassenräume aufgeräumt und gründlich gereinigt, das Gelände um die Schule gesäubert.

Das Schulfrühstück ist weiterhin in der Schule angeboten worden, denn für viele Kinder ist es die einzige Mahlzeit, die sie bekommen. In kleinen Gruppen, zu fünft, durften sie frühstücken.

Am vergangenen Montag, dem 25. Mai, sind die Schulen geöffnet und der Schulbetrieb wieder aufgenommen worden. Zunächst nur für die 6. und die 12. Klasse, die Abschlussprüfungsklassen.

Unser Schulzentrum „Elikya na biso“ in Maluku ist auch in diesem Jahr wieder von der Schulbehörde als Prüfungsschule für alle Schüler der 6. Klassen des Schulamtsbezirks Kinkole ausgewählt worden.

Diese Schule sei hygienisch und räumlich dafür am besten geeignet.

Das macht unseren Schuldirektor Sita mit Recht sehr stolz.

Die 6. Klassen-Abschlussprüfungen finden im Juni statt.

Das Kultusministerium hat entschieden, dass es kein „année blanche“ geben wird, das wäre ein Schuljahr, das nicht zählt. Es gibt klare Regelungen für die Schulen und für alle Klassen, wie mit dem Schuljahr, dem Unterrichtsstopp und dem Rest des Schuljahres umgegangen wird.

Die Prüfungen am Ende des 1. Trimesters haben kurz vor Weihnachten in allen Klassen stattgefunden.

Die Prüfungen am Ende des 2. Trimesters kurz vor Ostern sind der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen. Ersatzweise werden die Noten für jeden Schüler aus dem Notendurchschnitt des 2.

Trimesters errechnet. Die Abschlussprüfungen des 3. Trimesters aller anderen Klassen finden im Juli

statt, also am Ende des Trimesters, das in die Sommerferien hinein bis August verlängert worden ist.

Die letzte Augustwoche wird als Sommerferien übrig bleiben, denn das neue Schuljahr beginnt planmäßig Anfang September.

Die Tatsache, dass im Juli und August Schulunterricht sein wird und die Sommerferien in diesem Jahr auf nur eine Woche reduziert sind, ist von allen Schülern mit Begeisterung aufgenommen worden. Da im Kongo fast flächendeckend keine digitalen Lernangebote möglich sind, weil in der Regel weder die Lehrer noch die Schüler einen Computer besitzen und in den Hütten nicht einmal Strom zur Verfügung steht, und da die meisten Eltern bildungsmäßig nicht in der Lage sind, ihren Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen, weil viele von ihnen selber nur sehr wenig Schulbildung haben, hat das Kultusministerium ein System von Arbeitsblättern für alle Klassenstufen entwickelt.

Diese Arbeitsblätter mussten vom Schuldirektor genau nach Klassenstärke für die ganze Schule beim zuständigen Schulamt abgeholt werden. Der Direktor hat die Arbeitsblätter an die Klassenlehrer seiner Schule weitergegeben. Die wiederum haben sie an die Schüler, die in die Schule kommen mussten, ausgeteilt.

Die bearbeiteten Arbeitsblätter haben die Schüler dann wieder an den Lehrer zurückgegeben, der sie benotet hat. Die einzelnen Zensuren sind dann in die Gesamtzensur des 2. Trimesters eingeflossen.

Wir finden, dass diese für den ganzen Kongo gültige Verfahrensweise, die eine zentralistische Entscheidung war, unter den gegebenen schwierigen Umständen Sinn macht. Die Schulen, die in der Regel auch kein Kopiergerät haben - Schulbücher sind ohnehin sehr selten -, wären überfordert gewesen, wenn sie eigene Lösungen hätten suchen müssen. So aber ist das Schuljahr gerettet worden.

Wir schreiben Ihnen das einmal so ausführlich, weil wir Ihnen zeigen möchten, wie verantwortungsvoll die im Kongo für die Schulbildung zuständigen Leute, Schulbehörden, Direktoren und Lehrer, angesichts der allgemein sehr schwierigen Lage des Bildungssystems mit der Krise umgegangen sind. Sie haben sehr schnell klare Entscheidungen und Regelungen getroffen. Das verdient Respekt und Anerkennung.

Alle 65 Schüler der 6. Klasse unserer Schule in Maluku sind zur Abschlussprüfung zugelassen worden. Darunter sind 6 Kinder aus dem Kinderhaus „Kiki Bolingo“.

Die Prüfungsgebühr ist vom Schulamt in gleicher Höhe angesetzt worden wie im vergangenen Jahr. Es ist also tatsächlich bei den von uns in den „Palmbältern 3 / 2020“ unter Nr.8 angegebenen Beträgen geblieben, was uns freut.

Es sind von Ihnen, von Schulkinderpaten, Waisenhauskinderpaten und vielen anderen, insgesamt 4.520 EUR für vier Monate Schulgebühren und die Prüfungsgebühren der Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse gespendet worden.

Das ist eine großartige Hilfe und Unterstützung für die Kinder und ihre Familien, besonders auch, weil sich die Lebensverhältnisse durch die Coronakrise mit dem weitgehenden Wegfall der Arbeit selbst als Tagelöhner im Ort, mit einer drastischen Erhöhung der Lebensmittelpreise und mit fortschreitender Inflation dramatisch verschlechtert haben.

Keine der Familien hätte diese Beiträge aufbringen können.

Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihre Spenden, die einen erfolgreichen Schulabschluss der Schüler ermöglichen.

Meine Frau wird allen Spendern persönlich schreiben.

Im Kinderhaus „Bomoyi“ bereiten sich zwei Schülerinnen, Noëlie und Divine, auf den Abschluss der 12. Klasse, das Abitur, vor. Zwei Mädchen, Brunelle und Esther, machen die 6. Klasse-Abschlussprüfungen.

Seit unserem Aufruf in den „Palmbältern 5 / 2020“ von Anfang April haben wir 12 neue Schulkinderpaten und 3 neue Waisenhauskinderpaten hinzugewonnen.

Darüber freuen wir uns sehr.

Wir suchen und werben weiter. Nun sind es 228 Schul- und Vorschulkinder von unseren 600 Schülern, die noch keine Paten haben. Die Schulkinderpatenschaften sind eine sehr große Hilfe. Sie stabilisieren sowohl die Familien unserer Schülerinnen und Schüler als auch dadurch unser Schulzentrum finanziell gerade in solch schweren Krisenzeiten, wie wir sie mit Corona im Kongo erleben.

Wir waren in der Lage, unseren Lehrern auch in den beiden Monaten, in denen kein oder kaum Schulunterricht stattgefunden hat und die meisten Eltern keine Schulgebühren zahlen konnten, ihre Gehälter, 150 USD pro Monat, auszuzahlen.

Die Zahlung der Gehälter ist auch künftig nicht gefährdet, obwohl durch die Verschlechterung der familiären Lebensverhältnisse immer weniger Eltern die Schulgebühren aufbringen.

Aber es bleibt auch kein Geld für zusätzliche Ausgaben und Investitionen übrig.

Bitte werben Sie mit uns in Ihrem Umfeld für die Übernahme von Schulpatenschaften.

Das dafür hilfreiche Formular finden Sie als Anhang.

3. Gute Nachrichten aus dem Gesundheitszentrum CHM

Das CHM hat am 24. April 2020 seinen ersten Geburtstag gefeiert. Wir haben dort angerufen und Dr. Patrick und allen Mitarbeitern gratuliert und weiterhin viel Freude an der Arbeit im CHM gewünscht. Aus dem Centre hospitalier et maternité „Nzoto mpe motema“ CHM in Maluku gibt es nur gute Nachrichten zu berichten.

Das 24köpfige Team aus Ärzten, Schwestern, Krankenpflegern, Hebammen, Laboranten und der Apothekerin, den Wächtern und dem Verwaltungs- und Reinigungspersonal, arbeitet gut zusammen. Es mussten zu Beginn der Corona-Zeit völlig neue Arbeits- und Schichtpläne erarbeitet werden. Der Transport mit den Bustaxis zwischen Kinshasa und Maluku ist durch die Corona-Bestimmungen sehr schwierig geworden.

Eine ganze Reihe von Mitarbeitern des CHM wohnt in Kinshasa.

Sie haben ein Schichtsystem entwickelt, bei dem sie mehrere Tage am Stück im CHM arbeiten und während dieser Zeit in Maluku übernachten.

Sie haben sich, wie alle Gesundheitseinrichtungen weltweit, mithilfe ihrer bescheidenen Möglichkeiten auf die Corona-Pandemie vorbereitet. Maluku, immerhin über 100.000 Einwohner, hat aber bis heute keinen Coronafall.

Dr. Patrick teilte uns vor ein paar Tagen mit, dass das CHM trotzdem häufig überbelegt ist.

a) Booming Green Vertrag

Booming Green Congo ist eine große Holzfirma in Maluku, die seit kurzem die ehemalige Firma SIFORCO mit Sägewerk in Maluku und Holzeinschlag im Urwald, übernommen hat.

Sie gehört zur weltweit agierenden Booming Green Group.

Diese Firma ist an das CHM mit der Bitte herangetreten, die medizinische und ärztliche Versorgung aller Betriebsangehörigen von Booming Green Congo zu übernehmen.

Das ist ein neues Zeichen für die Wertschätzung, die sich das CHM in so kurzer Zeit erworben hat.

Anfang April 2020 ist der Vertrag zwischen Booming Green Congo und unserer Partner-ONG H.E.A. und der Leitung des CHM unterzeichnet worden.

Das bedeutet, dass ein großer Patientenstamm zur medizinischen Betreuung und Behandlung garantiert ist. Es ist eine besondere Referenz, die den guten Ruf des CHM weitertragen wird.

b) „Apotheker ohne Grenzen Deutschland e.V.“ verlängert Vertrag

„Apotheker ohne Grenzen Deutschland“ hat jetzt den Vertrag, die Apotheke des CHM als sein Projekt mit zu finanzieren und das Apothekenpersonal in Maluku fortzubilden und beratend zu unterstützen, um ein weiteres Jahr verlängert. Der Vertrag ist im Monat Mai unterschrieben worden.

Dem Engagement von „Apotheker ohne Grenzen Deutschland“ und dem persönlichen Einsatz des Vorsitzenden, Herrn Jochen Schreeck, und der drei Apothekerinnen Andrea, Bettina und Iris, die im vergangenen Jahr im April, im Juli und im November in Maluku die Apotheke eingerichtet und die Apothekerin Fabienne geschult haben, ist es zu verdanken, dass die Apotheke bestens ausgestattet ist. Die Medikamente werden nach den Vorschlägen von „Apotheker ohne Grenzen“, nach den Richtlinien der Weltgesundheitsorganisation WHO und entsprechend der internationalen Herstellungs- und Prüfungsstandards eingekauft und zur Behandlung ausgegeben.

Das Medikamentenangebot ist in der ganzen Region einmalig.

Die Apotheke im CHM ist ein weiteres Qualitätsmerkmal der guten Arbeit, die dort geleistet wird.

Wir sind „Apotheker ohne Grenzen Deutschland e.V.“ sehr dankbar, dass sie unsere Apotheke zu ihrem Projekt gemacht haben.

c) „David Nott Foundation“ hilft in Maluku und Kinshasa

Seit wir das CHM im April vergangenen Jahres eröffnet haben, sind wir auf der Suche nach Möglichkeiten, wie wir das medizinische Wissen und das ärztliche Können unseres klinischen Personals verbessern können.

Wir haben nach Wegen gesucht, wie wir eventuell Ärzte und Schwestern aus dem CHM für eine kurze Praktikumszeit zu einer Fortbildung nach Deutschland holen könnten.

Die strikten Visabestimmungen Deutschlands und der EU für Reisende aus afrikanischen Ländern sind ein großes Hindernis und machen ein solches Vorhaben nahezu unmöglich..

Wir haben auch nach Ärzten in Deutschland gesucht, die bereit wären, für einen begrenzten Zeitraum nach Maluku zu gehen, um ihr Wissen und Können, ihre ganze Erfahrung vor Ort an die Kollegen im CHM weiterzugeben. Immer waren es die fehlenden französischen Sprachkenntnisse, die ein solchen Einsatz bisher verhindert haben.

Jetzt aber kann unsere Idee von Fortbildungsmaßnahmen Realität werden.

Die „David Nott Foundation“ ist eine hoch angesehene Stiftung in Großbritannien, die vor allem in den Entwicklungsländern chirurgische Trainingsangebote in Form mehrtägiger Seminare für Chirurgen und chirurgisch interessierte Ärzte anbietet. Die DNF hat sich bereit erklärt, Anfang Dezember 2020 im Centre Liloba in Kinshasa, einem katholischen Seminarzentrum und Gästehaus, in dem wir immer übernachten, wenn wir mit unseren Arbeitsteams in unseren Projekten tätig sind, ein 5tägiges Training für etwa 30 Chirurgen und Ärzte aus dem ganzen Kongo und Kinshasa durchzuführen.

Etwa drei Ärzte der DNF werden mit dem gesamten Material, das sie für ihr Training mit den kongolesischen Ärzten brauchen, nach Kinshasa fliegen.

Die Vorbereitung und Organisation vor Ort obliegt unserer ONG H.E.A. mit Coordinateur Charles und unserem leitenden Arzt Dr. Patrick vom CHM. Er ist verantwortlich, die Gruppe der 30 Ärzte, die an dem chirurgischen Training teilnehmen werden, zusammenzustellen.

Die Finanzierung des gesamten Projekts übernimmt die „David Nott Foundation“ in London.

Was für ein tolles Projekt, das unsere anfänglichen Vorstellungen weit übertrifft!

Wir hoffen sehr, dass das Projekt nicht am Coronavirus scheitert.

Sie fragen sich sicher, wie wir zu diesem großartigen Projekt gekommen sind.

Das haben wir Frau Iris Ferchland-Howe zu verdanken, die in England lebt und arbeitet und die im Juli und im November 2019 im Auftrag von „Apotheker ohne Grenzen“ zwei Mal je zwei Wochen mit uns in Maluku war und das Apothekenprojekt betreut hat. Sie hat den großen Fortbildungsbedarf gesehen.

Sie hat dann in Großbritannien über ihre Kontakte versucht, eine Lösung zu finden.

Dabei ist es ihr gelungen, die „David Nott Foundation“ in London davon zu überzeugen, ein solches chirurgisches Training mit Ärzten im Kongo durchzuführen.

Das ist alles ganz gewiss nicht einfach gewesen und hat viel Überzeugungskraft gekostet.

d) Soli Kongo braucht Unterstützung

Das Finanzierungskonzept zur finanziellen Absicherung des Gesundheitszentrums in Maluku konnten wir noch nicht wie gewünscht umsetzen.

Ausgangspunkt für alle finanziellen Planungen ist die Tatsache, dass sich im Kongo eine Klinik, wie jede andere Gesundheitseinrichtung, selbst finanzieren muss. Sie hat als Finanzkapital für Gehälter, für medizinisches Material und Geräte, für Medikamente und für bauliche Maßnahmen nur das Geld zur Verfügung, das sie in Form von Behandlungstarifen für ärztliche Leistungen, Operationen, für Laborleistungen und Einsatz von Medikamenten von den Patienten bar in die Kasse bezahlt bekommt. Dafür hat jede Klinik einen eigenen Tarifikatalog.

Der neuralgische Punkt der Finanzierung ist die Zahl der Patienten, die zur Behandlung kommt, und, was noch viel wichtiger ist, wie viele der Patienten, die ja wirklich sehr krank in die Kliniken kommen, die Behandlung bezahlen können. Die Zahl derer, die nicht bezahlen können, steigt durch die rasante Verschlechterung der Lebensverhältnisse und Zunahme der Armut ständig. Die Menschen im Kongo sind nicht krankenversichert, weil es ein solches System wie in Deutschland nicht gibt.

Das führt dazu, dass die Gesundheitseinrichtungen im Kongo unter andauerndem massivem Geldmangel leiden, deshalb sehr schlecht ausgestattet und überhaupt in einem beklagenswerten baulichen Zustand sind. Das Personal bekommt oft monatelang keine Gehälter. Es gibt keinerlei finanzielle Unterstützung von Krankenkassen oder aus einem Etat des Gesundheitsministeriums.

Dieses System, in dem sich jede Klinik und jede Ambulanz finanziell zu 100 % selbst tragen muss, kann unter diesen Umständen nicht funktionieren.

Die Finanzen eines solchen Klinikprojektes, wie wir es haben, gliedern sich in drei Bereiche auf: Personalkosten, medizinische Material- und Sachkosten, Betriebskosten.

Das Wichtigste sind die Personalkosten. Das Personal einer Klinik muss verlässlich und regelmäßig bezahlt werden, sonst werden Motivation, Arbeitsmoral und Verlässlichkeit untergraben.

Es ist psychologisch für das Personal sehr belastend, nicht zu wissen, ob das eingenommene Geld am Monatsende ausreicht, um für alle Mitarbeiter die Gehälter auszuzahlen, und wie gerecht es dabei zugeht.

Deshalb sieht unser Finanzierungskonzept vor, die Gehaltskosten für das Personal aus einem Fonds des Vereins in Deutschland zu finanzieren.

Die medizinischen Material- und Sachkosten und die Betriebskosten sollen nach Möglichkeit aus den Einnahmen der Behandlungstarife finanziert werden.

Dieses Konzept könnte funktionieren.

Aber es funktioniert noch nicht, weil es uns noch nicht gelungen ist, den Gehaltsfonds ausreichend mit regelmäßigen Spenden auszustatten.

Wir haben diesen Fonds „Soli Kongo“ genannt, weil es ein echter Solidaritätsfonds ist.

Wir waren davon ausgegangen, dass wir in Deutschland unter Ärzten, Pflegepersonal und anderen im Gesundheitswesen Tätigen genügend Spender finden, die mit einem monatlichen Betrag nach eigenem Ermessen dazu beitragen, dass wir die Gehälter des Personals im CHM in Maluku aus dem Soli-Kongo-Fonds finanzieren können.

Dabei handelt es sich insgesamt um einen Betrag von 3.505 USD pro Monat.

Das sind zurzeit 3.200 EUR.

Wir haben im Einvernehmen mit unseren 3 Ärzten und 20 Mitarbeitern in Pflege, Entbindung, Labor, Verwaltung und Reinigung ein niedriges Gehaltsniveau vereinbaren können, weil wir nicht wissen, wie sich unser Finanzierungskonzept entwickelt. Damit Sie eine Vorstellung bekommen:

Der leitende Arzt Dr. Patrick bekommt 250 USD und eine Reinigungskraft 105 USD monatlich.

Die anderen liegen dazwischen. Gern würde ich diese wirklich niedrigen Gehälter etwas anheben, aber das ist zurzeit nicht möglich.

Nach einem Jahr CHM und Soli-Kongo-Fonds haben wir erreicht, dass 13 Spender jeden Monat die Summe von 830 EUR in den Fonds einzahlen. Darüber freuen wir uns sehr. Drei Spender haben die komplette Finanzierung eines Arztes, einer Schwester und einer Hebamme übernommen.

Das ist eine tolle Sache! Aber es sind eben erst 25 % der Summe, die wir eigentlich für die Finanzierung der Gehälter brauchen.

Trotzdem überweisen wir seit einem Jahr die Personalkosten aus Deutschland.

Die Ärzte und das übrige Personal des CHM bekommen pünktlich und regelmäßig ihre Gehälter ausgezahlt.

Die fehlenden 75 % werden aus allgemeinen Spenden für das Gesundheitszentrum entnommen.

Dadurch sind wir natürlich nicht in der Lage, in andere Bereiche des CHM zu investieren.

Die Material-, Sach- und Betriebskosten werden aus den Einnahmen der Klinikasse, also aus den Einnahmen der Behandlungen und Operationen, bezahlt, soweit die monatlichen Einnahmen reichen.

Das Finanzierungskonzept ist in sich stimmig und würde funktionieren, wenn der Soli-Kongo-Fonds die notwendigen Personalkosten aufbringen würde.

Aus diesem Grunde werden wir nicht müde, für den Soli-Kongo-Fonds zu werben.

Wir haben mit dem Schulpatenschaftsnetzwerk und seinen nunmehr 372 Schulpatenschaften das positive Beispiel.

Damit wird ein ganzes Schulzentrum mit 600 Schülern und 14 Lehrern mit einem Schulfrühstücksangebot und vielfältigen Unterstützungshilfen, der Finanzierung von Schul- und Prüfungsgebühren, finanziell so stabilisiert, dass wir gut durch die für alle Schulen so schwierige Coronakrise gekommen sind.

Warum sollte es nicht möglich sein, ein ganz ähnliches Konzept mit dem Soli-Kongo-Fonds und mit einer ganz anderen Spenderklientel zur Stabilisierung des Gesundheitszentrums zu realisieren?

Bitte helfen Sie uns, indem Sie versuchen, in Ihrem Umfeld Menschen zu gewinnen, die vielleicht nicht ein Schulzentrum, aber möglicherweise ein Gesundheitszentrum zu unterstützen bereit wären.

Das dafür hilfreiche Formular finden Sie als Anhang.

4. Der Container steht, wartet und wird bewacht

Acht Wochen steht der Container nun schon an seinem Platz neben dem CHM und wartet darauf, entladen zu werden. Das Arbeitsteam, das den Container entladen soll, den Rettungswagen und die wichtigen medizinischen Geräte betriebsfertig übergeben und die vielen anderen Hilfsgüter an die richtigen Stellen und die richtigen Leute bringen möchte, muss noch warten, bis wieder ein Flug nach Kinshasa möglich ist. Das Team hofft, dass das noch in diesem Jahr möglich sein wird.

Bis dahin bleibt der Container verschlossen und wird von vier Soldaten rund um die Uhr bewacht.

Nachdem wir 11.000 USD Zollgebühren für den Container zahlen mussten, ist es uns wichtig, dass sein Inhalt geschützt wird und jetzt keine Verluste eintreten.

Unsere kongolesischen Partner unterstützen uns in diesem Bemühen und hüten den Container wie ihren Augapfel.

5. Große Spende der Ehmman-Stiftung aus der Schweiz

Ein ganz großes Geschenk ist dem Verein zum Pfingstfest zuteil geworden.

Gestern wurde auf dem Spendenkonto des Vereins ein Betrag von 50.000 EUR gutgeschrieben!

Die Spende kam aus der Schweiz.

Die Ehmman-Stiftung in Savognin, Surses/Kanton Graubünden, Schweiz unterstützt unsere Projekte in Maluku mit einem Betrag von 50.000 EUR zur Schaffung einer Sicherheitsinfrastruktur für das Kinderhaus „Kiki Bolingo“, das Schulzentrum „Elikya na biso“ und das Gesundheitszentrum „Nzoto mpe motema“.

Das Sicherheitskonzept des geplanten Projekts umfasst die Herstellung einer kompletten Einzäunung des gesamten Geländes, Türsicherungen der Büroräume und Anschaffung von Tresoren zur sicheren Aufbewahrung von Geld und wichtigen Akten.

Nach drei teils gelungenen Einbruchversuchen im vergangenen Jahr trotz der Wächter, die wir eingestellt haben, besteht dringender Handlungsbedarf. Das Projektgelände ist nach drei Seiten völlig offen und zu groß, um alles im Blick haben zu können.

Wir sind glücklich und dankbar, mit der Ehmman-Stiftung in der Schweiz einen Partner gefunden haben, der uns dabei unterstützt.

Wir bedanken uns auch auf diesem Wege sehr bei den Förderern in der Schweiz!

Wir sind durch Unterstützer und Freunde unseres Vereins auf die Ehmman-Stiftung aufmerksam gemacht und ermutigt worden, einen entsprechenden Antrag bei der Stiftung zu stellen.

Wir alle freuen uns sehr, dass unser Antrag überzeugt hat und genehmigt worden ist.

Sobald wir wieder in den Kongo fliegen können, werden wir die Aufträge zum Bau der Einzäunung und zur Erledigung der anderen Teile des Sicherheitskonzeptes erteilen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Sie ermuntern, mir Hinweise auf Stiftungen zu geben, wo sie Kontakte zu Stiftungsmitgliedern haben oder irgendjemanden gut kennen, der oder die unseren Antrag dann auch zusätzlich sachlich und moralisch unterstützt.

Natürlich habe ich im Stiftungsverzeichnis geblättert oder bin von Vereinsmitgliedern auf Stiftungen aufmerksam gemacht worden, an die ich dann Anträge gestellt habe. Sie sind aus verschiedenen Gründen abschlägig entschieden worden. Erfolgsgarantien gibt es nicht.

Der Erfolg bei der Ehmman-Stiftung zeigt aber, dass es sich lohnt, es immer wieder zu versuchen.

In den vergangenen Jahren sind wir durch die „Ray-of-Peace-Organisation“, einer buddhistischen Stiftung, mehrfach finanziell sehr unterstützt worden.

Voriges Jahr haben wir durch die Aktion „Cents for help“ der Bosch-Stiftung einen hilfreichen Bauzuschuss bekommen. Das hat uns sehr geholfen und wir sind diesen Stiftungen sehr dankbar.

Mit den Zuwendungen von Stiftungen und den Spenden von einigen Firmen, die uns schon seit Jahren kräftig unterstützen, sind wir in der Lage, die dringenden Baumaßnahmen zur Verbesserung und Erhaltung der Gebäudestruktur durchzuführen.

Im Jahr 2021 wollen wir versuchen, auf diesem Wege die Finanzen zusammenzubekommen, die wir brauchen, um die 2.Hälfte unseres Gesundheitszentrums fertig zu bauen. Wir brauchen diesen Weiterbau und die zusätzlichen Räumlichkeiten dringend.

6. Kleiderspenden: Wer hat eine Idee?

Ich, Christine, wende mich heute mit einer etwas ungewöhnlichen Frage an Sie.

Wir bekommen dankenswerterweise seit Jahren viel gebrauchte Kleidung, zumeist Kinderkleidung, für die Kinder und ihre Familien und für unsere Mitarbeiter in Maluku und Kisenso gespendet. Darüber freuen wir uns. Diese Kleidung nehmen wir - entweder in Koffern oder jetzt auch in den Containern - bei jeder Kongoreise mit. Dies macht Mühe, kommt aber gut an, ohne jemanden vor Ort zu beschämen, und ist einfach eine wichtige Unterstützung. Daher machen wir es immer mit großem Einsatz. Die allermeisten Sachen, die wir gespendet bekommen, sind sehr gut geeignet.

Nun bekommen wir auch Kleidung gespendet, die gut, heile und sauber ist, die wir aber aus verschiedenen Gründen nicht mit in den Kongo nehmen können. In der Regel sind dies Kleidungsstücke, die für den Kongo entweder zu warm oder aber auch zu kurz oder zu freizügig sind, wenn ich das so nennen darf. Obwohl diese Sachen für den Kongo ungeeignet sind, sind es doch schöne Sachen.

In der Vergangenheit habe ich solche Kleiderspenden entweder an Projekte der Flüchtlingshilfe oder an das Rote Kreuz in Altenburg weitergegeben, damit diese Spenden einem sinnvollen Zweck zugeführt werden. Doch zurzeit möchten weder das Rote Kreuz noch die mir bekannten Flüchtlingsorganisationen noch Kleiderspenden haben.

Zugleich nehme ich jedoch wahr, dass es - gerade bei Jugendlichen wie unseren eigenen Kindern - einen regelrechten „Run“ auf Second Hand- und Vintage-Kleidung gibt, und dass dafür sehr hohe Preise gezahlt werden. Es ist wirklich verrückt! Zum einen finden wir für die Sachen niemanden, der sie geschenkt haben möchte, zum anderen aber werden bei Projekten wie „Vino Kilo“ oder bei Urban Outfitters Vintage-Sachen teuer weiterverkauft.

Meine Frage ist nun: Gibt es unter Ihnen jemanden, der oder die solche für den Kongo ungeeignete, aber gute Second Hand - Kleidung weiterverkaufen und uns das Geld dafür für die Familien in Maluku zukommen lassen könnte?

Es gibt ja in Deutschland Leute, die verkaufen auf Märkten oder sogar in Geschäften Vintage-Kleidung; vielleicht gibt es unter Ihnen, die Sie dies lesen, so jemanden.

Oder vielleicht kennen Sie jemanden. Es gibt auch Leute, die „peppen solche Kleidungsstücke auf“ und verkaufen sie dann; da sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Jedenfalls denke ich, dass es viel besser ist, diese für den Kongo ungeeigneten Kleiderspenden zu Spendengeld für die armen Familien in Maluku zu machen, als sie am Ende nur einem Altkleider-Container anzuvertrauen.

Also, falls Sie eine Idee haben, freue ich mich über Ihre Nachricht und bringe Ihnen auch gerne eine Autoladung voller Altkleider irgendwohin! Vielen Dank!

7. Reis-und-Bohnen-Nothilfefonds

Ich stelle mit Bestürzung fest, dass eine ganze Reihe von Familien unserer Schulkinder in Maluku dauerhaft Hunger leiden, schon vor der Corona-Krise, doch zunehmend seit dem Beginn der Krise. Diese Familien haben nicht nur wenig zu essen, sondern schlicht gar nichts.

Mich hat vor kurzem eine Begebenheit aufgewühlt, die ich Ihnen erzählen möchte. Eine unserer Patenfamilien in Deutschland hatte sich bereiterklärt, nun noch die beiden kleinen Geschwister ihres Schulpatenkindes zu unterstützen, die in der 1. Klasse sind. Da ich von den beiden Kleinen noch keine Fotos hatte und aufgrund der Corona-Krise gerade keine Schule war, habe ich unseren Sozialarbeiter zu der Familie hingeschickt, um die Kleinen für die Patenbriefe zu fotografieren. Ich weiß, dass diese Familie sehr arm ist. Wir haben immer schon ein Auge darauf. Der alte Großvater ist ganz allein verantwortlich für eine Schar von Enkelkindern, von denen das älteste 12 Jahre alt ist. Jedenfalls schickte mir der Sozialarbeiter dann die Fotos der wirklich armselig aussehenden Kinder und schrieb dazu, die Kleinen hätten weinend zu ihm gesagt: „Kannst Du bitte Mama Christine fragen, ob sie uns Reis schicken kann.“

In dem Fall haben wir es geschafft, schnell und unkompliziert zu helfen, und mir kam die Idee eines „Reis-und-Bohnen-Nothilfefonds“. Ich denke, es muss uns doch irgendwie möglich sein, kurzfristig und wirksam solche Familien in großer Not mit den notwendigsten Lebensmitteln zu versorgen.

Ich bin sicher, dass es eine ganz praktische, überlebenswichtige Hilfe ist, den ärmsten Familien in Maluku monatlich einen Sack Reis und einen Sack Bohnen geben zu können.

So möchte ich genau dafür einen Nothilfefonds gründen, den „Reis-und-Bohnen-Nothilfefonds“. Ich selber habe heute 200 EUR als Grundstock auf das Konto des Vereins bei der Sparkasse Altenburger Land eingezahlt. So kann dieser kleine Nothilfefonds beginnen!

Wir überweisen ja vom Verein aus grundsätzlich jeden Monat das Geld für unsere Projekte, und es ist logistisch gut möglich, bei diesen Überweisungen für bestimmte Familien Geld für Reis und Bohnen mit zu überweisen, so dass es ganz gerecht zugeht. Diese Nahrungsmittelspende kann dann so von unseren Sozialarbeitern oder unserem Schuldirektor übergeben werden, dass weder Scham bei den Empfängern noch Neid in der Nachbarschaft aufkommen. Damit haben wir ja einige Erfahrung, und wir kennen die betreffenden Familien.

Ein 50 kg-Sack Reis kostet in Kinshasa zurzeit 40 USD, 50 kg Bohnen kosten 100 USD, 25 kg Maismehl 19 USD, 5 Liter Palmöl 8 USD und ein großer Sack Holzkohle kostet 20 USD.

So sind schon wenige Euro in diesem kleinen Nothilfefonds ein großes Geschenk zum Überleben.

Sie können als Spendenzweck „Reis-und-Bohnen-Nothilfefonds“ angeben, und Sie dürfen sicher sein, dass das Geld zeitnah und ausschließlich für diesen Zweck der Übergabe von Grundnahrungsmitteln an besonders arme Familien verwendet wird.

Nehmen Sie dafür das Spendenkonto IBAN DE70 8305 0200 1200 0027 99. Vielen herzlichen Dank!

8. Vereinsfest am 26.09.2020 und Mitgliederversammlung 2020

Die Mitgliederversammlung Ende März ist ein Opfer der Corona-Anordnungen mit Kontaktsperre und Versammlungsverbot geworden. Wir denken gerade darüber nach, ob wir das Vereinsfest Ende September in Leipzig durchführen oder verschieben. Der Vorstand wird in seiner nächsten Sitzung am 26. Juni 2020 darüber beraten und entscheiden, wann das Vereinsfest und die Mitgliederversammlung stattfinden werden.

In der nächsten Ausgabe der „Palmblätter“, in den „Palmblätter 7/2020“, werden wir Ihnen die Termine mitteilen können.

Es ist schön, wenn Sie bis hierher gelesen haben. Vielen Dank für Ihr Interesse!

Wir berichten Ihnen in aller Ausführlichkeit, weil wir Sie nicht nur vordergründig informieren möchten, sondern Sie auch die Hintergründe verstehen sollen.

Wir möchten, dass Sie bei allen Entwicklungen in den Projekten mitdenken und sich mit unserer Philosophie, wie wir mit der Not anderer Menschen und dem uns zur Verfügung gestellten Geld umgehen, identifizieren.

Die Resonanz auf unsere bisherigen „Palmbblätter“ lässt uns hoffen, dass viele unter Ihnen die Informationen trotz ihrer Länge und Ausführlichkeit lesen und als wichtig und dankbar annehmen. Seit Januar sind 9 neue Mitglieder hinzugekommen, so dass der Verein jetzt 243 Mitglieder zählt. Die Zunahme an Schulkinderpaten- und Waisenhauskinderpatenschaften haben wir oben schon benannt.

Die Information über den unerfreulichen Ausgang der Zollverhandlungen für unseren 3. Container in „Palmbblätter 3/2020“ hat ein Vereinsmitglied so bewegt, dass es die sehr hohen Zollgebühren von 11.000 EUR, die wir zahlen mussten, mit einer spontanen persönlichen Spende ausgeglichen hat. Das hat uns nicht nur sehr dankbar gemacht, sondern hat uns in dem erkennbaren Willen, dem Verein in dieser schwierigen Situation schnell beizustehen und zu helfen, tief berührt.

Der 1. Pfingstfeiertag geht langsam zu Ende.

Sie haben hoffentlich ein schönes Pfingstfest im Kreise ihrer Familie oder mit Freunden verlebt.

Wir wünschen Ihnen noch einen erholsamen 2. Feiertag

und viel Freude und Ausdauer bei der Lektüre der aktuellen „Palmbblätter“.

Sicher müssen Sie das eine oder andere noch einmal nachlesen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Christine und Jürgen Hauskeller

Leipzig, den 31. Mai 2020

**2 Anhänge: Formular Schulkinder-Patenschaft
Formular Soli-Kongo-Fonds**